

Pressemitteilung der Guardini Stiftung e. V., Askanischer Platz 4, 10963 Berlin

Berlin, 20. November 2018

**Die Rückkehr der Religion in die Mitte der Gesellschaft?
Fachtagung „Kirche, Kippa, Kiez und Koran: Wie verortet sich Religion in der Stadt?“**

Vom 29. November bis zum 1. Dezember 2018 veranstaltet die Guardini Stiftung die zweite von insgesamt vier Fachkonferenzen im Rahmen des vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) geförderten Projekts „Stadt und Religion“. Die Tagung widmet sich dem Spannungsfeld von Urbanität und Religion, besonders hinsichtlich der Stadtentwicklung. Dabei stehen insgesamt drei Schwerpunkte im Fokus: Die bauliche Repräsentation von Religionen im Stadtbild, die islamische Großstadt zwischen traditionellen Strukturen und gegenwärtigen Entwicklungen sowie kirchliche Baukultur in Deutschland.

Die voranschreitende Säkularisierung einerseits sowie die gleichzeitige und vielfach überraschende neue Relevanz von Religionen in der Stadt andererseits bilden den Ausgangspunkt des Projekts „Stadt und Religion“. Die moderne Großstadt ist Brennpunkt dieser Veränderungen, nicht nur in gesellschaftlicher und sozialer, sondern auch in baulicher Hinsicht. Kirchen teilen ihren Rang als Zentren und Sinnbilder des gemeinschaftlichen Zusammenlebens mit Moscheen, Synagogen und anderen Sakralgebäuden und -räumen. „Religionsgemeinschaften strukturieren durch ihre Bauten nach wie vor moderne Stadtbilder und wirken so auch identitätsstiftend“, meint Projektleiter Ludger Hagedorn. Dieser neuen religiösen Vielfalt, die von Tradition und Progression gleichermaßen geprägt ist und sich in der Stadtentwicklung der Großstädte des 21. Jahrhunderts manifestiert, spüren die Referentinnen und Referenten im Rahmen der Fachtagung „Kirche, Kippa, Kiez und Koran: Wie verortet sich Religion in der Stadt?“ nach.

Der Auftakt der Tagung findet am 29. November 2018 um 19:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Tagesspiegels am Askanischen Platz statt. Wolfgang Lorch, Architekt verschiedener Sakralbauten, u. a. der Neuen Synagoge in Dresden, eröffnet die Veranstaltung mit einem Vortrag zur „Politik der Zeichen“. Im Anschluss wird er dazu ein Gespräch mit Frank Richter, Bürgerrechtler, Theologe und ehemaliger Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche, führen. Es moderiert der Journalist Bernhard Schulz. Unmittelbar vor der Auftaktveranstaltung gibt es um 18:00 Uhr die Möglichkeit, an einer Führung durch die ebenfalls zum Projekt „Stadt und Religion“ gehörende Ausstellung *transformare* in der benachbarten Guardini Galerie teilzunehmen.

Am 30. November werden ab 9:45 Uhr in der Guardini Galerie namhafte Referenten wie Ulrike Freitag (Direktorin des Leibniz-Zentrums Moderner Orient), Reiner Nagel (Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur) und Thomas Erne (Direktor des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart der Philipps-Universität Marburg) Fragestellungen rund um das Schwerpunktthema diskutieren. Am Abend öffnen der Dichter Joachim Sartorius und die Sopranistin Irene Kurka mit literarischen und musikalischen Beiträgen den Assoziationsraum „Stadt und Religion“ auf künstlerische Weise. Zum Abschluss lädt die Guardini Stiftung zu einer Stadtführung der besonderen Art ein: Von 11:00 bis 13:30 Uhr führt Ralph Jakisch (Cross Roads) durch Kreuzberg und demonstriert, welchen Wandel die Nutzungspraxis sakraler Architektur gegenwärtig durchläuft.

Um Anmeldung wird gebeten: info@guardini.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.guardini.de

Pressekontakt: Patricia Löwe u. Andreas Öhler | presse@guardini.de | Tel. 030 217358-0